

4. Die Krampfadern-Story

Falscher Alarm oder Notfall? Ein Bein steht auf dem Spiel Keiner glaubt Erwin

„Hier Zentrale Trombosen-Wache, ich höre.“

„Tach. Hier ist Erwin. Wir haben hier unten ein Problem. Es ist dringend. Ich fürchte ...“

„Wer zum Teufel spricht da, und wo ist ‚hier unten‘?“

„Entschuldigung, ich spreche aus der ... äh, aus dieser großen Beinvene ...“

„Wo sind Sie?“

„Na, in dieser Oberschenkelvene, in der linken, meine ich, knapp über dem Knie..“

„Verdammt, wieder so ein Spinner. Kann Euch da unten denn keiner erklären, wie man eine korrekte Meldung absetzt?! Stecken Sie in der tiefen Vene?“

„Nein, in der oberflächlichen ...“

„Dachte ich mir’s doch. Und das nennen Sie dringend! Lassen Sie sich um Himmels willen sagen, wie Sie eine Notfallmeldung zu machen haben und wann es sich um einen Notfall handelt. Und ich reiße Ihnen persönlich den Kopf ab, falls

Sie mich noch mal wegen so einer Lappalie stören!
Verstanden!“

„Aber ...“

„Ende!“

„Hier Zentrale Trombosen-Wache, ich höre.“

„Äh, guten Tag, Hier spricht der Posten aus der Vena saphena magna. Ich habe einen Notfall – Verdacht auf beginnende Trombose.“

„Die Stimme kenne ich doch. Sie sind es wieder, der kurz überm linken Knie?“

„Ja, hier ist Erwin!“

„Ich wußte es, heute ist ein beschissener Tag. Warum muß ich Dienst haben, wenn dieser Spinner hier anruft ... Also schießen Sie schon los, damit wir's hinter uns haben. Aber hüten Sie sich, nochmal was von einem Notfall zu faseln. Aus Ihrer Ecke kommt garantiert kein Notfall. Ich bin lange genug im Geschäft. Mir können Sie diesen Blödsinn nicht erzählen.“

„Ich bin ja auch erst neu hier. Und man hat mir gesagt, ich soll beim kleinsten Verdacht sofort die Zentrale alarmieren. Ich kann ja auch nichts dafür ...“

„Nun hören Sie schon auf zu jammern. Was gib's denn?“

„Hier ist eine Trombose im Entstehen!“

„Also, junger Mann, die Schlußfolgerungen überlassen Sie mal ruhig uns. Was haben Sie beobachtet?“

„Also, die Anzeichen sind ganz eindeutig. Die große ..., äh, diese Vene ...“

„Sie meinen die Saphena?“

„Ja, ja, genau die. Also, sie wird dicker und dicker.“

„Was ist mit dem Druck in der Vene?“

„Stark angestiegen. Außerdem beginnt sie sich bereits zu schlängeln. Der erhöhte Druck treibt sie richtig auf – in die Breite und in die Länge.“

„Und?“

„Was und?“

„Na was noch, Sie ... Erwin, Sie.“

„Na, mehr ist nicht. Reicht das nicht?“

„Neinuuuu, verdammt noch mal! Das reicht nicht! Das ist eine Bagatelle, eine stinknormale Krampfader, nichts weiter. Lassen Sie es sich bloß nicht noch mal einfallen, mich wegen einer Krampfader zu stören, haben Sie mich verstanden?!“

„Aber ...“

„Ende!“

„Hier Zentrale Trombosen-Wache, ich höre.“

„Also, hier ist ... Erwin, Entschuldigung. Aber meine Kollegen meinen, ich sollte Sie nun wirklich noch mal informieren ...“

„Erwin?! Oh Gott. Womit habe ich das verdient?“

„Die anderen meinen aber wirklich ...“

„Sagen Sie's schon.“

„Wir haben hier einen starken Schlag auf die, äh, auf die Krampfader bekommen.“

„Weiter.“

„Es hat ziemliche Verletzungen an der Innenwand gegeben. Die ist ja schon so dünn geworden ... In der Notfallordnung steht ausdrücklich, daß solche Verletzungen zu melden sind, ich kann ja auch nichts dafür, ich meine, ich mach ja auch nur meinen Job, was soll ich denn sonst ..., wenn ich nichts sage, ist's bestimmt auch wieder falsch ...“

was weiß denn ich ...“

„Na, na, ist ja schon gut. Ja, sicher, im Buch steht tatsächlich was von Meldepflicht in einem solchen Fall.“

„Ich war schon so unsicher ...“

„Mann, Sie scheinen aber wirklich sehr neu zu sein. Wie ernst ist denn die Lage?“

„Keine Ahnung.“

„Toll. Also passen Sie auf, ich erklär's Ihnen. Unser Mensch ist Verkäufer, Verkäuferin, um genau zu sein. Stehender Job, den ganzen Tag lang. Klar?“

„Nö.“

„Ich dachte's mir. Durch die erhöhte Belastung haben wir erhebliche Probleme mit den Venenklappen – die werden zu schwach und können nicht mehr verhindern, daß das Blut nach unten in die Beine absackt, anstatt brav zum Herzen gepumpt zu werden. Jetzt klar?“

„Na sicher, ich sag, doch, daß wir hier einen zu hohen Druck ...“

„Sicher, sicher. Das wissen wir längst. Ist aber noch kein Problem. Das Resultat ist höchstens eine bildschöne Krampfader, nichts weiter. Solange die unbeschädigt bleibt, sieht sie eben nur schön dick und blau aus und schlängelt sich durch die Landschaft, weil sie total in die Länge gedehnt ist und irgendwohin muß.“

„Aber sie ist doch beschädigt.“

„Immer noch kein Beinbruch. Interessant wird's erst , wenn sich an der beschädigten Wandstelle Blutplättchen oder so was anlagern. Aber im Prinzip haben Sie schon recht. Ab jetzt sollten Sie mal schärfer auf die Stelle achten. Verstanden, Erwin?“

„Jawohl. Ich achte.“

„Na, dann kann ja kaum noch was passieren. Ich fürchte, ich höre wieder von Ihnen.“

„Weil Gefahr besteht?“

„Nein, weil Sie besonders penetrant sind. Ende.“

„Hier Zentrale ...“

„Posten Erwin hier! Es ist passiert!“

„Erw...! Was ist passiert?“

„An der schadhafte Stelle haben sich jede Menge Blutplättchen angelagert und kleben wie Pech und Schwefel aneinander. Außerdem Fibrin und rote Blutkörperchen. Alles ist geronnen. Die Vene ist so gut wie völlig zu.“

„Jetzt haben Sie aber verdammt lange mit Ihrer Meldung gewartet, Erwin.“

„Nie kann man's den Leuten recht machen. Erst meckern ...“

„Erwin, dafür ist jetzt keine Zeit. Hat sich da bereits irgendwas entzündet?“

„Auch das. Das Ding ist dick, hart und ziemlich gerötet.“

„Na, dann haben wir schon eine nette Trombo-phlebitis. Aber das kriegen wir schon wieder hin. Erwin?“

„Ja?“

„Bleiben Sie mal für 'nen Moment dran. Ich will nur mal kurz weiter oben Bescheid sagen, daß wir sofort lange Spaziergänge brauchen.“

„Was?“

„Spaziergänge. Der Pfropf muß aufgelöst werden. Das kriegen die Wadenmuskeln schon wieder hin, hoffe ich wenigstens. Die sollen gefälligst mal ein bißchen von unten nachschieben ... Also, blei-

ben Sie dran.“

„Erwin?“

„Ja.“

„Lösen Sie Allgemeinen Alarm aus. Die Sache ist ernster, als es erst aussah. Ich habe sofort die Blutumleitung über die tieferliegende Vena femoralis angeordnet, und das geht auch klar. Aber Sie Trottel hätten mir gleich sagen müssen, daß der Trombus direkt in einen der Verbindungsgänge zur Vena femoralis hereinwächst.“

„Das kann ich von hier aus doch überhaupt nicht sehen!“

„Keine Ausreden, Mann. Jetzt haben wir jedenfalls die tolle Chance, daß auch noch die tiefe Oberschenkelvene verstopft – oder Schlimmeres passiert.“

„Noch Schlimmeres?“

„Der Trombus droht sich zu lösen.“

„Ja ...?“

„Sie sind wohl nie über Ihr Knie hinausgekommen, was?“

„Ich bin hier schon überm Knie, wenn Sie gestatten!“

„Aber daß ein losgelöster Blutpfropf bis zum Herz hochgezogen und von dort in die Lunge gelangen kann, ist Ihnen wohl völlig neu, Sie Nachtwächter?“

„Lunge? In unseren Vorschriften steht nun wirklich nichts von Lunge. Was geht mich Eure Lunge an. Die Lunge ist weit ... und ich kriege meine Anweisungen ...“

„Na klar, daß Dich die Lunge nicht kümmert, hätte ich mir denken können. Erwin, Menschens-

kind, schon mal was von einer Lungenembolie gehört? Keine Luft mehr, und zwar für den ganzen Körper. Da bist Du in Deinem Knie plötzlich reichlich uninteressant.“

„Ich glaube nicht, daß das Ihnen das Recht gibt, mich einfach zu duzen!“

„Erwin, ich gebe es auf! Passen Sie wenigstens jetzt mal richtig auf. Ich schicke in Kürze ein paar Medikamente runter, um den Pfropf aufzulösen, klar? Sie sorgen dafür, daß die auch an die richtige Stelle gelangen. Das wenigstens werden Sie doch können.“

„Hier unten kenne ich mich aus, wie in ...“

„Schon gut, Erwin, schon gut.“ – – –

„Erwin“.

„Hier!“

„Zu Ihrer Information: der oberflächliche Trombus wird operativ entfernt. Ist zwar eher eine Schönheitsoperation, aber wir können's der Frau nicht ausreden. Dafür haben wir wenigstens erreicht, daß sie ihre Beine öfter bewegt, und ich denke, wir kriegen auch den Trombus in der tiefen Oberschenkelvene in den Griff. Aber bleiben Sie dran und achten Sie auf alles, was nicht nach Abbau, sondern nach Ablösung aussieht. Und – Erwin ...“

„Ja.“

„Ich verlasse mich auf Sie ...“

„Es ist mir eine Ehre, wirklich, ich dachte ...“

„Ich verlasse mich darauf, daß Sie in Zukunft erst dann Alarm brüllen, wenn auch wirklich was los ist, und nicht schon bei jeder simplen Krampfader. Oder ich Sorge dafür, daß Sie einen neuen Job kriegen und in einen Körperteil versetzt werden,

der Ihnen Ihr Knie wie das Paradies erscheinen läßt.“

„Ich befinde mich immer noch über ...“

„Erwin, was halten Sie von der Abwässerkontrolle?“

„O, ich sage schon nichts mehr. Ich werde mich bemühen ...“

„Hoffen wir's. Ende.“